Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 7

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Clausewitz spricht –, der es in allen seinen Gliedern vom Feldmarschall bis zum Troßknecht beseelte.

Nicht vergessen darf werden, daß Wallenstein als Feldherr des Kaisers und des Reiches während seines Generalates in den Jahren 1625 bis 1630 wie alle seine Vorgänger und Nachfolger in dieser Stellung, ob sie nun so oder so genannt wurde, mit einem Krieg nach zwei Seiten, mit einem «Zweifrontenkrieg» rechnen mußte. Auch zu seiner Zeit fand sich der Westen und der Osten einzig in der Bekämpfung des Reiches, der europäischen Mitte, sehr zum Schaden des gesamten Festlandes, das als Europa bezeichnet wird.

Wallenstein – der Feldherr! Hätte Napoleon Bonaparte seine Feldzüge gekannt, er hätte es nicht unterlassen, ihn in der Reihe jener Feldherren zu nennen, deren Kriegstaten er für den angehenden Feldherrn als vorbildlich und beherzigenswert hinstellt.

Aus ausländischer Militärliteratur

Atomkrieg und Raum

In einer Arbeit über «Aspects particuliers de la défense nationale Suisse» untersucht J. Pergent in der «Revue de Défense Nationale» unsere Wehranstrengungen auch im nationalen Rahmen: Alles was bis jetzt für die Landesverteidigung vorgekehrt wurde, bewege sich ganz im Rahmen der Vorbereitungen für eine klassische Kriegführung. Die Atomwaffe hat aber zur Folge, daß zum Manövrieren von Streitkräften größere Räume nötig werden.

Das schweizerische Plateau weist in seiner größten Ausdehnung vom Rhein im Osten bis zum Jura um Vallorbe im Westen eine Länge von etwa 250 km auf. Die Breite beträgt überall weniger als 100 km. Das ist zweimal der Raum, der anläßlich der Manöver «Cordon Bleu» in Süddeutschland 1955 durch 1 Armeekorps zu 4 Divisionen in 5 Tagen besetzt wurde. Er ist kleiner als derjenige, den ein Armeekorps zu 3 Divisionen (1 Luftlandedivision, 1 Panzerdivision und 1 Infanteriedivision) in den Manövern «Sage Brush» in Louisiana gegen Ende desselben Jahres durchmaß. Wg.

Feuerkonzentration der Artillerie

Der italienische Artilleriemajor R. Rufino gibt in «Rivista Militare» einer auch bei uns wahrnehmbaren Auffassung Ausdruck, daß seit den positiven Erfahrungen mit Artilleriekonzentrationen im letzten Weltkrieg

zu wenig getan worden ist, um Organisation und Verwendung dieses Einsatzes zu schulen. Die Feuerplanung kann nicht improvisiert werden. Sie scheitert heute vielfach wegen der Unfähigkeit der Artilleristen, den Plan des Kommandanten und seines Stabes technisch durchzuführen. Der Verfasser fordert nicht nur einheitliche reglementarische Vorschriften darüber, sondern auch Kurse für höhere Artillerieführer.

Artillerieobert G. D'Avossa glaubt, das Problem grundsätzlich anders lösen zu müssen, da es im Atomkriegszeitalter überhaupt nicht mehr möglich sei, die Artillerie in den für Feuerkonzentrationen notwendig nahen Stellungsräumen zusammenzufassen. Er befürwortet daher, für derartige Aufgaben als Artillerie der höheren Führung nur noch Raketenartillerie zu verwenden. gw

Kleinere Füsiliergruppen?

Wegen des zweckmäßigen Einsatzes kleinster feuerkräftiger Verbände postuliert Hptm. A. Salvadori in «Rivista Militare», die Füsiliergruppe nur noch aus 5 Mann zu bilden, aber alle mit Sturmgewehr auszurüsten. Der Zug würde dann aus fünf solchen Gruppen zusammengesetzt und ferner eine Gruppe mit 2 Maschinengewehren, 1 Raketenrohr und 1 Minenwerfer aufweisen (Vgl. auch ASMZ 1955, S. 212.) gw

«Lehren aus dem Krieg» für die Fronttruppen

Wir erinnern uns heute noch dankbar der «Lehren aus dem Kriege», welche das Armeekommando während des letzten Aktivdienstes in Exemplaren bis zur Einheit herausgab. Der finnische Major Hedengren stellt in der schwedischen Zeitschrift «Ny Militär Tidskrift» finnische und amerikanische Maßnahmen zur Orientierung der Truppe über die von ihren Gegnern verwendete Ausrüstung und Taktik zusammen.

Die Sektion für Ausbildung des finnischen Hauptquartiers gab während des Krieges die «Taktische und andere Informationen über den Gegner» heraus. Der Verteiler ging bis zu den Bataillonen. Weiter nach vorn durften diese Hefte nicht abgegeben werden, damit sie nicht in Feindeshand fielen. Sie wurden aber an Rapporten mit den Kompagniekommandanten und wo nötig mit ausgewählten Truppen selbst besprochen. Wie wichtig diese Orientierung ist, zeigte sich an folgendem Beispiel:

Eines Tages orientierte ein Bataillonskommandant seine unterstellten Kommandanten an Hand des letzten Bulletins über die Stalinorgel. Anderntags wurde eine der Kompagnien mit dieser Waffe erstmals beschossen.

Dank der rechtzeitigen Orientierung hatte das Auftreten dieser neuen Waffe keine große Wirkung auf die Truppe.

Die Kommandanten aller Stufen hatten unverzüglich über alle Beobachtungen neuer Kampfmittel und Taktiken des Gegners zu berichten. Zugleich wurden die ergriffenen Gegenmaßnahmen und deren Ergebnis geschildert. Diese Berichte gingen auf dem Dienstweg an die erwähnte Sektion für Ausbildung, wobei Sorge getragen wurde, daß die Weiterleitung unverzüglich geschah (!). Eine erste Zusammenstellung wurde unmittelbar an die Truppe zurückgeleitet; später folgte eine mehr systematische Bearbeitung.

Die amerikanische Armee in Europa gab die « Battle Experiences » bis zur Einheit heraus. Dieses einer Zeitung ähnliche Bulletin vermittelte dem Frontsoldaten die ihn unmittelbar interessierenden Informationen. Als sich im September 1944 die Alliierten der Siegfriedlinie näherten, wurden Beobachter zu den Fronteinheiten gesandt. Wenige Tage später, als die vordersten Elemente des V. und VI. AK tatsächlich in dieser Linie standen, hatte jede Einheit eine Beschreibung der Siegfriedlinie und der besten Methode, deren Werke zu bekämpfen. Damit jeder Leser etwas finde, wurden über verschiedene Gegenstände Nachrichten gegeben, z. B.: aggressive Kampfführung; die Zusammenarbeit Infanterie-Artillerie; Marching Fire (Schießen der vorgehenden Infanterie mit dem Karabiner im Hüftanschlag); die Verwendung von Nebel gegen Panzerwagen; Nachtangriffe; Patrouillen- und Erkundungstätigkeit.

An höhere Kommandostellen wurden die geheimen «Immediate Reports» ausgegeben, die mehr technisch und speziell gehalten wurden.

Eine besondere Abteilung im Hauptquartier der Armeegruppe befaßte sich mit der Redaktion dieser Berichte. Sie entsandte zu jedem Armeekorps einen Beobachter, der seine Berichte direkt an diese Stelle sandte unter Kopiegabe an diejenige Truppe, wo diese Beobachtungen gemacht wurden.

Im Koreakrieg stellte sich das gleiche Problem. Mit der Fronttruppe waren gleichzeitig die Ausbildungslager in Nordamerika und in Japan zu orientieren. Diese Berichte erschienen als « Combat Training Bulletins ». Sie enthielten konkrete Tips für die neuen charakteristischen Verhältnisse in Korea, z. B.: Infiltration, Nachschub bei Nacht, feindliche Massenangriffe bei Nacht. Diese Berichte bildeten zugleich eine wichtige Quelle für die spätere Geschichtsschreibung, die in den Händen von besonders ausgebildeten Historikern lag. Diese Technik der Befragung von Kämpfern und anschließende Auswertung der Informationen ist bei uns bekannt geworden durch die Bücher von S. L. A. Marshall («Soldaten im Feuer» und «Der Überfall am Chongchon»). WM